

# **Qualitätssicherung durch Selbstevaluation**

## **Unterlagen zur Evaluation von Angeboten der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark**

**Erstellt vom Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit  
unter Verwendung des Handbuchs  
„Qualitätsmanagement für Berliner Jugendfreizeitstätten“**

**Graz 2011**



## Vorwort

### Qualitätssicherung durch Selbstevaluation in der steirischen Offenen Jugendarbeit

Die Offene Jugendarbeit in der Steiermark ist ein sehr umfangreiches, professionelles und komplexes pädagogisches Handlungsfeld mit unterschiedlichen Angeboten für Kinder und Jugendliche. Im Zuge der laufenden umfangreichen Qualitätsoffensive mit ihren vielfältigen Herausforderungen für alle Beteiligten stellt der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit nun als weitere Unterstützung der im Arbeitsfeld tätigen Personen und Organisationen Unterlagen zur Selbstevaluation von Angeboten der Offenen Jugendarbeit zur Verfügung.

Qualitätssicherung auf der Basis von Selbstevaluation ist eine Möglichkeit, sich permanent und systematisch mit dem eigenen Handeln in der täglichen Arbeit auseinanderzusetzen und somit eine Form der Qualitäts- und Zielerreichungskontrolle durch die Beteiligten selbst. Dies trägt wiederum zu einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung und Ausdifferenzierung von Angeboten in der steirischen Offenen Jugendarbeit bei.

Eingeteilt sind die Arbeitsunterlagen in drei Abschnitte, in denen auf Basis von vorgeschlagenen Indikatoren einzelne Aspekte in den Bereichen *Rahmenbedingungen*, *Prozesse* und *Ergebnisse* bearbeitet werden können. Die Arbeitsunterlagen dienen einer selbstgesteuerten Qualitätskontrolle, die als solche bereits unmittelbare Auswirkungen auf die Ergebnisse der Arbeit mit sich bringt. Sie sind stark interaktiv angelegt, unterstützen die Reflexion und beziehen das jeweilige Spezialwissen aller Beteiligte im Handlungsfeld mit ein.

In diesem Sinne hofft der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit dem Arbeitsfeld ein weiteres brauchbares Unterstützungsinstrument für eine Qualitätssicherung zur Verfügung gestellt zu haben und hofft auf eine breite Unterstützung und Beteiligung bei der Weiterentwicklung der steirischen Offenen Jugendarbeit. Qualitätssicherung durch Selbstevaluation in der steirischen Offenen Jugendarbeit, selbst ist die Offene Jugendarbeit!

Florian Arlt  
(Geschäftsführer)

## 1 Evaluation <sup>1</sup>

Im alltäglichen Sprachgebrauch wird unter Evaluation verstanden, dass irgendetwas von irgendjemandem in irgendeiner Weise nach irgendwelchen Kriterien bewertet wird. Dass dieses Verständnis für wissenschaftliche oder fachliche Zwecke nicht ausreichen kann, leuchtet unmittelbar ein, denn mit dieser Definition wäre jegliche bewertende Äußerung von der Art "Die Maßnahme XY ist super gelaufen" schon als Evaluation zu interpretieren. Im wissenschaftlich-fachlichen Kontext kann man von einer Evaluation erst dann sprechen, wenn *Programme, Maßnahmen, Organisationen etc. durch Personen, die zur Bewertung besonders befähigt sind, in einem objektivierten Verfahren nach explizit auf den Sachverhalt bezogenen und begründeten Kriterien (und ggf. Standards) bewertet werden.*

Evaluation ist eine besondere Art der *wissenschaftlichen Begleitung* von Praxis, bei der es um die systematische Sammlung von Informationen, deren Analyse und Interpretation geht. Ziel ist es, die Qualität bestimmter Aspekte der Praxis zu bewerten, um die ermittelte Qualität entweder bestätigen zu können oder aber Hinweise auf Änderungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten zu erhalten - allein die Beschäftigung mit Selbstevaluation verspricht aber Gewinne.

## 2 Selbstevaluation

### Definition

*Selbstevaluation meint die Beschreibung und Bewertung von Ausschnitten des eigenen alltäglichen beruflichen Handelns und seiner Auswirkungen nach selbst bestimmten Kriterien.*

Auf der Grundlage dieser Definition lassen sich folgende Merkmale der Selbstevaluation festhalten:

- Im Hinblick auf die berufliche Belastung der MitarbeiterInnen ist besonders wichtig festzuhalten, dass "nur" ausgewählte Teilbereiche der beruflichen Praxis dokumentiert und bewertet werden sollen. Dies hat zum Hintergrund, dass *Selbstevaluation nur praktikabel ist, wenn sie in die Alltagsroutine des alltäglichen Berufslebens integriert werden kann.*
- Die *Kontrolle* über Planung, Durchführung und Nutzung der Evaluation liegt bei den evaluierenden Fachkräften und erfolgt *freiwillig*. Die praxisgestaltenden Fachleute sind identisch mit den EvaluatorInnen, d.h. die AkteurInnen überprüfen ihre eigene Tätigkeit.
- Es werden *systematisch* Informationen gesammelt und ausgewertet.
- Die Ergebnisse haben *Konsequenzen*. Hinblick auf diesen wichtigen Gesichtspunkt müssen die Fragestellungen von vornherein auf die gegebenenfalls abzuleitenden Schlussfolgerungen hin formuliert sein. Selbstevaluationen, deren Ergebnisse keine Konsequenzen haben, verfehlen ihren Sinn.
- Bedingungen, Prozesse und Ergebnisse werden *schriftlich* festgehalten.
- Selbstevaluationen werden so angelegt, dass *Berichte* entstehen, die für relevante Stakeholder zugänglich sind.

<sup>1</sup> vgl.: Harro Dietrich Kähler: <http://www.selbstevaluation.de/fachbeitraege/erstesverstaendnis01.html#uebersicht> (abgerufen am: 06.12.2010)

## Stärken der Selbstevaluation

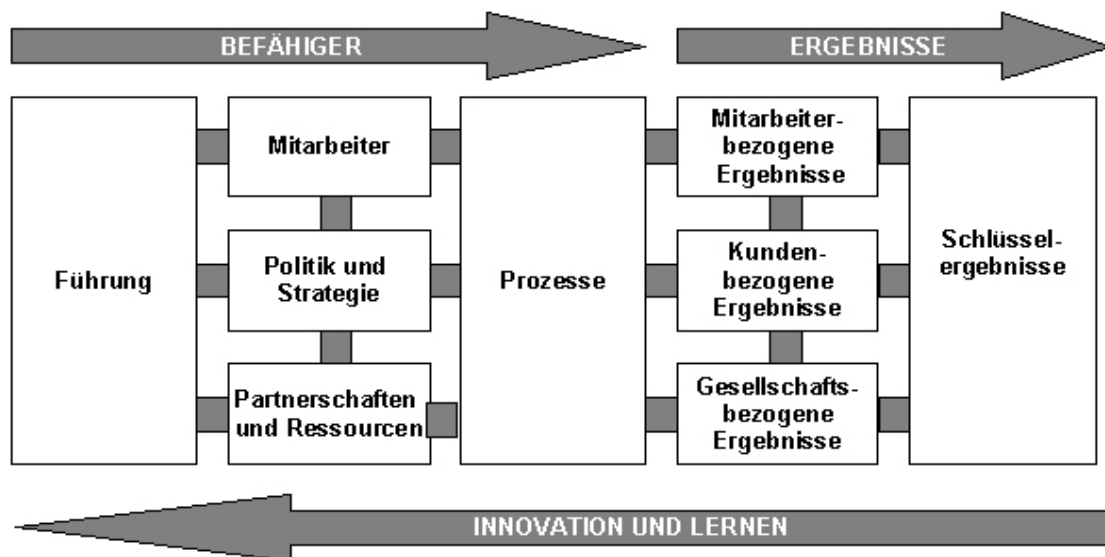
Die „Selbstevaluation (hat) einige Vorteile, die vor allem die Optimierung der beruflichen Arbeit und die Handlungskompetenz der Fachkräfte betreffen:

- Die Selbstevaluation erbringt detaillierte Informationen über Zusammenhänge von Prozessen und Ergebnissen (bessere Datenqualität).
- Die Fachkräfte nehmen ihre Klientel genauer in den Blick, etwa wenn sie explizit deren Bedürfnisse einholen, wenn sie sie um Rückmeldungen zur Beurteilung ihrer „Hilfen“ (Dienstleistungen) bitten oder wenn sie deren Lebensumstände genauer betrachten, um herauszufinden, ob sich durch die professionellen Aktivitäten Veränderungen ergeben haben.
- Weil die Fachkräfte sehr stark an der Selbstevaluation beteiligt sind, bringen sie dem gesamten Verfahren eine höhere Akzeptanz entgegen (sowohl bei der Informationssammlung als auch bei der Umsetzung der Ergebnisse).
- Die Möglichkeit des „Einbaus“ der Untersuchungsverfahren in die Praxis hält die Kosten einer Selbstevaluation (gegenüber den hohen Ausgaben für externe Evaluation) gering.
- Die Fachkräfte erhalten schnellere Rückmeldungen darüber, ob ihre beruflichen Strategien angemessen sind und können ihre „Fehler“ schon während der Untersuchung revidieren (...). Die Selbstevaluation eignet sich daher besonders gut, um schrittweise Veränderungen einzuführen und diese gleich zu evaluieren.
- Mit Blick auf die professionelle Handlungskompetenz ist hervorzuheben, dass die Selbstevaluation die Selbstbeobachtung und damit auch die Selbstreflexion der Fachkräfte (bzgl. der eigenen Stärken und Schwächen) fördert. Darüber hinaus trainieren die Fachkräfte eine forschende, experimentierende Haltung, die wiederum zur professionellen Distanz beiträgt.
- Fachkräfte, die selbst „forschen“, eigene Methoden „entwickeln“ und über die Veröffentlichung der Ergebnisse der Selbstevaluation auch Anerkennung bekommen, entmystifizieren für sich die wissenschaftliche Evaluationsforschung und sind eher bereit, bei umfassenden (externen) Evaluationen mitzuarbeiten bzw. diese zu beeinflussen.
- Die Fachkräfte erwerben durch die Selbstevaluation umfangreiche Qualifikationen, die sie auch in anderen Aufgabenbereichen (etwa der Leitung) einsetzen können, z.B. für die interne Konzeptentwicklung, die Beschreibung von Arbeitsplätzen, den Entwurf von Szenarien, das systematische Arbeiten generell, die Operationalisierung von Zielen, die Dokumentation von Prozessen, die Erstellung von Leistungsbilanzen sowie die Legitimation der Arbeit gegenüber der Klientel, der Verwaltung, der Öffentlichkeit und der Politik.
- Darüber hinaus kann eine gemeinsame Teamselbstevaluation den Beginn eines fachlichen Diskurses im Team bzw. der Organisationseinheit einleiten oder ihn doch vertiefen“<sup>2</sup>.

<sup>2</sup> Hiltrud von Spiegel. Perspektiven der Selbstevaluation. In: Evaluation in der Sozialpädagogischen Praxis. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Bonn. 1997. S. 40.

### 3 EFQM-Modell

Das vorliegende System zur Selbstevaluation für Einrichtungen und Angebote der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark orientiert sich einerseits am Handbuch *Qualitätsmanagement für Berliner Jugendfreizeitstätten* und andererseits am Modell des *Common Assessment Framework (CAF)*. Beide Modelle basieren wiederum auf dem Qualitätsmanagementsystem der *European Foundation for Quality Management (EFQM)*.



Das EFQM-Modell unterscheidet ebenso wie andere gängige Qualitätsmanagement - Systeme die drei Dimensionen *Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität* (hier: Befähiger/Prozesse/Ergebnisse). Über die Schiene *Innovation und Lernen* fließen die Ergebnisse systematisch in die Weiterentwicklung der Qualität einer Organisation ein.

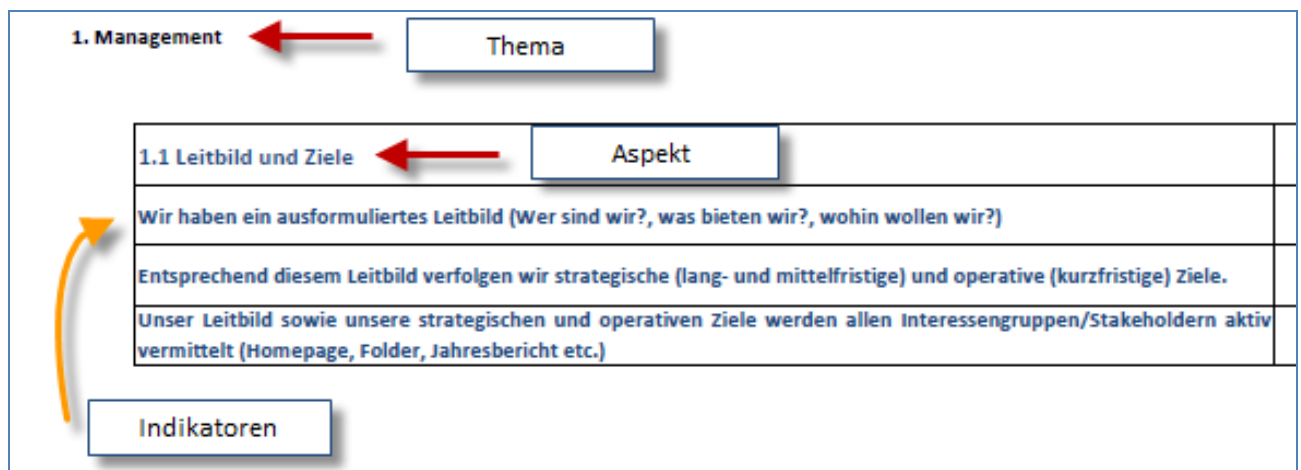
Zur Anwendung im Bereich der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark wurde das Grundmodell insofern adaptiert, als die vier Befähigerkategorien zu zwei (Management, Entwicklung und Weiterbildung) und die vier Ergebniskategorien zu einer Kategorie (Ergebnisse) zusammengefasst wurden. Die Ausarbeitung der Prozessdimension auf sechs Ebenen (Offener Betrieb, Partizipation, Medienangebote, Sportangebote, Kulturangebote, Geschlechtsspezifische Angebote) wurde vom Handbuch „Qualitätsmanagement für Berliner Jugendfreizeitstätten“ übernommen, wodurch die Evaluierung einzelner Angebotsformen und Projekte ermöglicht wird (die Liste ist jederzeit erweiterbar).



## 5 Gebrauchsanleitung

### Bevor es losgehen kann - zur Vorbereitung

- Nehmen Sie sich für die Arbeit mit dem Selbstevaluationstool am Anfang oder bei Bedarf eine Moderatorin/einen Moderator, z.B. vom Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit.
- Schaffen Sie sich ausreichend Zeit für die Arbeit mit dem Selbstevaluationstool.
- Vielleicht können Sie einen Termin der regelmäßigen Arbeitsbesprechungen nutzen.
- Schaffen Sie sich einen atmosphärisch ansprechenden Rahmen.
- Wählen Sie das Thema oder die Themen sowie die Aspekte aus, die Sie gemeinsam bearbeiten möchten.
- Ziel ist es NICHT, alle Themen und Aspekte auf einmal zu bearbeiten, bestimmte Themen werden für Sie bzw. Ihre Organisation interessanter sein als andere, manche Aspekte werden Sie vielleicht überhaupt nicht betreffen.<sup>3</sup>
- Alle KollegInnen, die das jeweilige Thema betrifft, nehmen an der Selbstevaluation teil.
- Für alle mitwirkenden KollegInnen gibt es Kopien der zu bearbeitenden Themen.



### Arbeiten an Themen und Aspekten des Selbstevaluationstools

- Die KollegInnen bearbeiten die einzelnen Indikatoren des ausgewählten Themas: Dabei fragt sich jede/r, wie weit das, was in dem Indikator ausgedrückt ist, in Ihrer Einrichtung zutrifft oder nicht zutrifft und kreuzt die entsprechende Bewertung an. Es können auch erläuternde und kommentierende Anmerkungen in die Bögen geschrieben werden.
- Die Bewertung erfolgt einheitlich in einer Skala von 0 bis 4, d.h. von „trifft gar nicht zu (0)“ bis „trifft vollständig zu (4)“.
- Wenn alle KollegInnen mit der Einzelarbeit fertig sind, werden die Bewertungen und Kommentierungen vorgetragen und festgehalten. Übereinstimmungen und Unterschiede, Erfolge und Problemlagen, Erkenntnisse und Fragen werden aufgeschrieben und thematisch zugeordnet.
- Die Ergebnisse werden nun nacheinander besprochen. Hierbei kommen die Ansichten und Bewertungen aller Mitwirkenden zur Sprache. Es kommt dabei NICHT darauf an, sich auf eine Bewertung zu einigen, sondern darauf, die jeweils eigene Einschätzung für die KollegInnen nachvollziehbar zu begründen!

<sup>3</sup> Sollten Sie Themen oder Aspekte bearbeiten wollen, die hier nicht berücksichtigt sind, können sie das beiliegende Formular verwenden, um eigene Indikatoren zu erstellen oder Sie wenden sich an den Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit!

- Überlegen Sie, welche Belege Sie für Ihre Einschätzung bezüglich einzelner Indikatoren benennen können, mittels derer eine außenstehende Person Ihre Einschätzung nachvollziehen könnte (z.B. Besprechungsprotokolle, Ablaufpläne, Checklisten etc.).
- Am Ende wird schriftlich festgehalten, was bezüglich dieses Themas in der Vergangenheit gut gelaufen ist und in gleicher Weise fortgesetzt werden kann.
- Desgleichen wird festgehalten, wo es Verbesserungsbedarf gibt und welche Folgerungen daraus zu ziehen sind.
- Schließlich werden Wege zur Umsetzung vereinbart. Dabei ist es durchaus zu vertreten, dass nicht alle erkannten Verbesserungsbedarfe im Verlauf eines Jahres bearbeitet werden können.
- Die schriftlich festgehaltenen Ergebnisse und Folgerungen bilden eine Grundlage ihrer künftigen Arbeit.

### **Nach der Arbeit an den Themen und Aspekten des Selbstevaluierungstools**

- Vereinbaren Sie einen Termin, an dem Sie sich wieder mit dem bearbeiteten Thema befassen werden.
- Vereinbaren Sie schriftlich, welche Maßnahmen bis zu diesem Termin umgesetzt werden sollen und wer wofür zuständig ist.
- Teilen Sie Ihre Erfahrungen mit dem Selbstevaluierungstool und Anregungen für inhaltliche Verbesserungen dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit mit. Ihre Hinweise werden bei der nächsten Überarbeitung des Selbstevaluierungstools berücksichtigt.

Mag. Klaus Gregorz  
Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit

Tel: 0316/90370 122  
Mobil: 0676/86630 122  
Mail: klaus.gregorz@dv-jugend.at  
Home: www.dv-jugend.at

## Inhalt

Thema	Aspekte	Thema	Aspekte
<b>1 Management</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>1.1 Leitbild und Ziele</li> <li>1.2 Strategie und Planung</li> <li>1.3 Partnerschaften und Vernetzungen</li> <li>1.4 Ressourcen</li> <li>1.5 Kooperation mit AuftraggeberInnen</li> <li>1.6 Leitung</li> <li>1.7 Teamarbeit</li> <li>1.8 Kommunikation</li> </ul>	<b>8 Kulturelle Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>8.1 Vorbereitung von jugendkulturelle Veranstaltungen</li> <li>8.2 Durchführung von jugendkulturelle Veranstaltungen</li> <li>8.3 Gruppenarbeit mit kreativem Medium</li> <li>8.4 Projektarbeit mit kreativem Medium</li> <li>8.5 Arbeit mit Nachwuchsbands</li> <li>8.6 Arbeit mit Jugendszenen u. -kulturen</li> </ul>
<b>2 Fachliche Weiterentwicklung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>2.1 Arbeit an der Konzeption</li> <li>2.2 Explorationsarbeit</li> <li>2.3 Weiterbildung</li> <li>2.4 Erlangung von Genderkompetenz</li> </ul>	<b>9 Geschlechtsbezogene Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>9.1 Schaffung von eigenen Räumen</li> <li>9.2 Aufbau von Mädchengruppen</li> <li>9.3 Aufbau von Burschengruppen</li> <li>9.4 Planung eigener Angebote</li> <li>9.5 Geschlechtsbewusste Koedukative Angebote</li> <li>9.6 Stärkung der Präsenz im öffentlichen Raum</li> </ul>
<b>3 Prozesse allgemein</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>3.1 Prozessmanagement</li> <li>3.2 Qualitätsmanagement</li> <li>3.3 Dokumentationssystem und statistische Methoden</li> </ul>	<b>10 Ergebnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>10.1 Ergebnisse in Bezug auf MitarbeiterInnen und Stakeholder</li> <li>10.2 Schlüsselergebnisse</li> </ul>
<b>4 Offener Betrieb</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>4.1 Gestaltung Eingangsbereich</li> <li>4.2 Gestaltung des zentralen Offenen Bereiches</li> <li>4.3 Gestaltung von Offenen Funktionsräumen</li> <li>4.4 Gestaltung des Erstkontaktes</li> <li>4.5 Pädagogisches Handeln</li> <li>4.6 Aushandeln von und Umgang mit Regeln</li> <li>4.7 Umgang mit schwierigen Situationen</li> <li>4.8 Umgang mit besonderen Problemen einzelner Jugendlicher</li> </ul>		
<b>5 Partizipation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>5.1 Mitbestimmung des Programms</li> <li>5.2 Aushandeln von und Umgang mit Regeln</li> <li>5.3 Partizipation bei Beschaffungen</li> <li>5.4 Jugendvollversammlung</li> <li>5.5 Umgestaltung und Verbesserung des Lebensumfeldes in der Region</li> </ul>		
<b>6 Medienangebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>6.1 Offenes Angebot zur Mediennutzung</li> <li>6.2 Medienpädagogische Gruppenarbeit</li> <li>6.3 Medienpädagogische Projektarbeit</li> <li>6.4 Umsetzen von Regeln Mediennutzung</li> <li>6.5 Medienpädagogische Qualifizierung</li> <li>6.6 Ausstattung für medienpädagogische Angebote</li> </ul>		
<b>7 Sportangebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>7.1 Offene Sportangebote</li> <li>7.2 Sport-Events</li> <li>7.3 Sportorientierte Fahrten und Ausflüge</li> <li>7.4 Fachliche Qualifizierung</li> <li>7.5 Ausstattung für sportbezogene Angebote</li> </ul>		

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 1. Management

1.1 Leitbild und Ziele	0	1	2	3	4
Wir haben ein ausformuliertes Leitbild (Wer sind wir?, was bieten wir?, wohin wollen wir?).					
Entsprechend diesem Leitbild verfolgen wir strategische (lang- und mittelfristige) und operative (kurzfristige) Ziele.					
Unser Leitbild sowie unsere strategischen und operativen Ziele werden allen Interessengruppen/ Stakeholdern aktiv vermittelt (Homepage, Folder, Jahresbericht etc.).					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 1. Management

1.2 Strategie und Planung	0	1	2	3	4
Wir kennen alle für uns relevanten Interessensgruppen/Stakeholder (Jugendliche, MitarbeiterInnen, Geschäftsführung, AuftraggeberInnen, Eltern, Nachbarn, Schulen etc.).					
Wir informieren uns regelmäßig über die Bedürfnisse und Erwartungen unserer Stakeholder.					
Wir überlegen uns regelmäßig, ob Leitbild, Konzept Strategien und Planungsmethoden zu verändern sind.					
Wir beziehen die relevanten Stakeholder in den Prozess der Strategieentwicklung und Planung aktiv ein.					
Wir verfügen über Instrumente und Messsysteme zur Erfassung und Ermittlung von Output und Out-come.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 1. Management

1.3 Partnerschaften und Vernetzungen	0	1	2	3	4
Wir kennen unsere tatsächlichen und potentiellen strategischen PartnerInnen (Vereine, PolitikerInnen etc.).					
Mit unseren wichtigsten strategischen PartnerInnen haben wir Vereinbarungen über Art und Umfang der Zusammenarbeit abgeschlossen.					
Wir führen mit unseren wichtigsten PartnerInnen regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen, Projekte etc. durch.					
Es besteht ein regelmäßiger Personalaustausch zwischen uns und unseren wichtigsten PartnerInnen in Verwaltung, wirtschaft und Gesellschaft.					
Die Personalkapazität gestattet eine regelmäßige Teilnahme an den wichtigen Vernetzungsrunden.					
Die MitarbeiterInnen kennen die für ihre Arbeit bedeutsamen Einrichtungen und Angebote sowie deren Erwartungen und Ressourcen.					
Die MitarbeiterInnen können anhand von Beispielen nachweisen, wie sie Ressourcen der Region für Kinder und Jugendliche aktiviert haben.					
Die MitarbeiterInnen nutzen die in den Vernetzungsrunden gewonnenen Informationen in ihrer Einrichtung effizient.					
Die MitarbeiterInnen werden von den anderen Personen und Institutionen zur Situation der Kinder und Jugendlichen um Rat gefragt.					
Unsere Organisation als solche sowie deren Angebote und Entwicklungen sind nach außen hin transparent (Homepage, Infomaterial, Jahresberichte etc.).					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 1. Management

1.4 Ressourcen	0	1	2	3	4
Wir verfügen über effiziente Systeme der Finanzplanung und des Finanzcontrollings .					
Die Abläufe und Verfahren des Personalmanagements sind definiert und schriftlich festgehalten (Stellenausschreibung, Aufnahmeverfahren, Einschulung, Weiterbildung, Abschlussgespräch).					
Abläufe und Zuständigkeiten im Bereich der allgemeinen Verwaltung sind geklärt und schriftlich festgehalten.					
Wir verfügen über Instrumente zur Verwaltung, zum Erhalt und zur Bewertung des Wissens, das in unserer Organisation vorhanden ist.					
Wir stellen systematisch sicher, dass zentrale Informationen und Wissen von MitarbeiterInnen bei deren Ausscheiden nicht verloren gehen.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 1. Management

1.5 Kooperation mit AuftraggeberInnen	0	1	2	3	4
Die Ziele der Zusammenarbeit und die Erwartungen aneinander sind gemeinsam abgestimmt.					
Die Ziele der Zusammenarbeit und die Erwartungen aneinander sind schriftlich festgelegt.					
Kooperationstreffen finden regelmäßig im festgelegten Turnus statt.					
Die Treffen sind von gegenseitiger Anerkennung geprägt.					
Die Treffen verlaufen konstruktiv und ergebnisorientiert.					
Die Zuständigkeiten in Sachfragen sind bekannt und geklärt.					
Die Arbeitsaufgaben und Belastungen des jeweils anderen Arbeitsfeldes sind bekannt.					
Die kooperierenden MitarbeiterInnen gehen gern zu den Treffen.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 1. Management

1.6 Leitung	0	1	2	3	4
Die Leitung hat sich für ihre Leitungstätigkeit durch Fortbildungen qualifiziert.					
Zuständigkeiten innerhalb der Einrichtung sind geklärt und schriftlich fixiert.					
Die Leitung kennt die besonderen Fähigkeiten aller Fachkräfte in der Einrichtung.					
Die Leitung hat gemeinsam mit den MitarbeiterInnen Verfahren entwickelt, um Anregungen und Verbesserungsvorschläge systematisch zu erfassen und umzusetzen.					
Die Leitung bemüht sich kontinuierlich um eine fachgerechte personelle und materielle Ausstattung der Einrichtung.					
Die Leitung hat sichergestellt, dass die Dokumentation und Evaluation bearbeitet werden.					
Entscheidungen werden mit den MitarbeiterInnen abgestimmt.					
Getroffene Entscheidungen werden nachvollziehbar begründet.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 1. Management

1.7 Teamarbeit	0	1	2	3	4
Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringt sich aktiv ins Team ein.					
Die Fähigkeiten und Arbeitsaufgaben der MitarbeiterInnen sind allen bekannt.					
Die Teamsitzungen werden regelmäßig durchgeführt.					
Die Teamsitzungen werden vorbereitet.					
Die Teamsitzungen werden protokolliert.					
Die im Team getroffenen Vereinbarungen und verteilten Aufgaben werden umgesetzt.					
Die Arbeitspläne legen fest, wer wann für was zuständig ist und welche Vertretungsregelungen gelten.					
Die MitarbeiterInnen sind davon überzeugt, dass die Arbeit gerecht verteilt ist.					
Die MitarbeiterInnen besprechen auch die eigene Arbeitsatmosphäre.					
Ehrenamtliche, Honorarkräfte und weitere MitarbeiterInnen sind in einem sinnvollen Umfang in die Teamentscheidungen einbezogen.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 1. Management

1.8 Kommunikation	0	1	2	3	4
Die Aktivitäten und die Ergebnisse werden regelmäßig dokumentiert und der Öffentlichkeit präsentiert.					
Der Informationsfluss im Team ist gewährleistet, so dass alle MitarbeiterInnen über sämtliche Angebote Bescheid wissen.					
Die Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen ist gewährleistet.					
Alle Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit sind auf dem aktuellen Stand.					
Der Verteiler für die Öffentlichkeitsarbeit wird regelmäßig aktualisiert.					
Die Webseiten der Einrichtung sind interaktiv und mit anderen Seiten verlinkt.					
Zusätzliche Angebote erreichen die Zielgruppen und werden genutzt.					
Es werden immer wieder auch neue Besucherinnen und Besucher erreicht.					
Durch Mundpropaganda der Besucherinnen und Besucher kommen neue Interessierte.					
Die Wirkungen der Öffentlichkeitsarbeit werden überprüft.					
Die Öffentlichkeitsarbeit spricht Burschen und Mädchen an.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 2. Entwicklung und Weiterbildung

2.1 Arbeit an der Konzeption der Einrichtung	0	1	2	3	4
Die MitarbeiterInnen kennen die aktuellen Konzepte zur Jugendarbeit.					
Das Team hat sich für eine konzeptionelle Orientierung entschieden und diese schriftlich fixiert.					
Die konzeptionelle Orientierung ist mit dem Träger bzw. der zuständigen Stelle im Jugendamt verhandelt und abgesichert.					
Ideen und Vorschläge werden gesammelt und fließen in die Konzeptarbeit ein.					
Besucherinnen und Besucher werden angeregt ihre Kritik und Veränderungsvorschläge einzubringen.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 2. Entwicklung und Weiterbildung

2.2 Explorationsarbeit	0	1	2	3	4
Die MitarbeiterInnen wenden Instrumente und Methoden der sozialräumlichen Erkundung an.					
Sie tauschen sich einmal jährlich mit den AuftraggeberInnen über Ergebnisse ihrer Explorationen aus.					
Sie nehmen an regionalen Konferenzen (Vernetzungsrunden, Stadtteilkonferenzen) teil.					
Die Ergebnisse der Erkundungen werden regelmäßig zeitnah dokumentiert.					
Es ist ausreichend Zeit zur Explorationsarbeit und zur Auswertung der Ergebnisse vorhanden.					
Aus den Ergebnissen der sozialräumlichen Erkundungen werden realisierbare Arbeitsziele für die Offene Jugendarbeit abgeleitet.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 2. Entwicklung und Weiterbildung

2.3 Weiterbildung	0	1	2	3	4
Fortbildungspläne passen zum fachlichen Bedarf der Einrichtung.					
Der Träger stellt Mittel für insgesamt x Tage Fortbildung pro Jahr und MitarbeiterIn bereit.					
Die MitarbeiterInnen nutzen relevante Fortbildungsangebote.					
Die und Mitarbeiter informieren sich gegenseitig über die gewonnenen Erfahrungen.					
Die MitarbeiterInnen verfügen über unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte.					
Die Leitung der Einrichtung entwickelt in Abstimmung mit den MitarbeiterInnen und Mitarbeitern Fortbildungspläne.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 2. Entwicklung und Weiterbildung

2.4 Qualifizierung der MitarbeiterInnen zur Erlangung von Genderkompetenz	0	1	2	3	4
Geschlechterthematik und geschlechtsbezogene Auswirkungen der pädagogischen Arbeit werden im Team verhandelt und analysiert.					
Regelmäßig werden die genderbezogenen Qualifizierungsbedarfe der MitarbeiterInnen ermittelt.					
Die MitarbeiterInnen haben an genderbezogenen Fortbildungen teilgenommen.					
Die MitarbeiterInnen kennen die aktuelle einschlägige Fachliteratur zur geschlechtsbezogenen Jugendarbeit.					
Eine pädagogische Fachkraft nimmt an den fachspezifischen Arbeitskreisen für Mädchen und Burschen teil.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



### 3. Prozesse allgemein

3.1 Prozessmanagement	0	1	2	3	4
Die wesentlichen Prozesse und Abläufe unserer Organisations sind beschrieben, die Kernprozesse definiert.					
Für die einzelnen Prozesse und Abläufe gibt es eine klare Verantwortungs- und Aufgabenverteilung.					
Sowohl die MitarbeiterInnen als auch relevante Stakeholder werden in die Gestaltung und Entwicklung der Kernprozesse eingebunden.					
Die Kernprozesse werden auf Basis der ermittelten Ergebnisse und unter Einbeziehung der relevanten Stakeholder laufend verbessert.					
Wir beziehen Erfahrungen und Innovationen anderer Organisationen (auf regionaler oder nationaler Ebene) in unsere Planungen mit ein.					
Die MitarbeiterInnen werten jährlich die vereinbarte Anzahl von Kernaktivitäten aus.					
Es gibt ausreichend Zeit zur Auswertung der Kernaktivitäten.					
Die MitarbeiterInnen erkennen, in welchen Bereichen Veränderungen sinnvoll sind.					
Die MitarbeiterInnen planen Verbesserungen.					
Befragungen werden durchgeführt und ausgewertet.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



### 3. Prozesse allgemein

3.2 Dokumentationssystem und statistische Methoden	0	1	2	3	4
Die MitarbeiterInnen sind über die Anwendung der Dokumente informiert.					
Die Verantwortung über die Erstellung der Dokumentationsarbeiten ist eindeutig geklärt.					
Die MitarbeiterInnen haben Zugang zu den für sie relevanten Dokumenten.					
Die MitarbeiterInnen halten die Dokumentationsarbeiten für sinnvoll.					
Die Daten werden genutzt um Zielgrößen zu überprüfen.					
Die Erhebung von Daten ist zeitlich und organisatorisch in die Arbeitsabläufe der Einrichtung integriert.					
In der Jahresplanung und dem Sachbericht werden Ergebnisse der Datenerhebung bewertet und umgesetzt.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



#### 4. Offener Betrieb

4.1 Gestaltung des Eingangsbereiches	0	1	2	3	4
Die MitarbeiterInnen haben gemeinsam mit den BesucherInnen Vorschläge zur Gestaltung des Eingangsbereichs gesammelt.					
Die MitarbeiterInnen berücksichtigen bei der Gestaltung des Eingangsbereichs die Interessen und Bedürfnisse von Mädchen und Burschen.					
Die Tür zur Einrichtung ist während der Öffnungszeiten nicht verschlossen.					
Aushänge und Informationsmaterial werden aktualisiert.					
Einmal (mehrmals) pro Jahr findet eine Befragung der BesucherInnen zur Akzeptanz des Eingangsbereichs statt.					
Der Eingangsbereich ist für BesucherInnen mit Handicap zugänglich.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

#### 4. Offener Betrieb

4.2 Gestaltung des zentralen offenen Bereiches	0	1	2	3	4
Gestaltbare Räume, Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten sind vorhanden.					
Die Spiel- und Gestaltungsmöglichkeiten werden von den Besucherinnen und Besuchern gleichermaßen genutzt.					
Die MitarbeiterInnen haben sich mit den konzeptionellen Orientierungen zum offenen Bereich auseinandergesetzt.					
Die MitarbeiterInnen beobachten die Nutzung des offenen Bereichs.					
Die MitarbeiterInnen sind erkennbar und ansprechbar.					
Die MitarbeiterInnen dokumentieren ihre Beobachtungen.					
Die erarbeiteten Regeln werden beachtet.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



#### 4. Offener Betrieb

4.3 Gestaltung von offenen Funktionsräumen	0	1	2	3	4
Die Ausstattung der Funktionsräume ist passend zu den Zielen vielseitig.					
Eine qualifizierte Mitarbeiterin bzw. ein qualifizierter Mitarbeiter ist vor Ort ansprechbar.					
Jugendliche werden in die Gestaltung der Funktionsräume einbezogen.					
Es gibt Möglichkeiten einzelne Bereiche umzugestalten.					
Während der offenen Angebote ist ausreichend Zeit vorhanden, um auf die Entwicklung einzelner BesucherInnen Besucher einzugehen.					
Es wird auch unter geschlechtsbewusstem Aspekt genau beobachtet, wie die Jugendlichen das Anregungspotenzial der Räume nutzen.					
Ruhigere Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten sind von aktiveren Bereichen deutlich getrennt.					
Für die eigenverantwortliche Raumnutzung existiert ein Nutzungsplan.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



#### 4. Offener Betrieb

4.4 Gestaltung des Erstkontaktes mit neuen BesucherInnen	0	1	2	3	4
Die Einrichtung hat Arbeitsweisen für den Erstkontakt erarbeitet.					
Alle MitarbeiterInnen kennen die Arbeitsweisen zum Erstkontakt.					
Ein/e kompetente/r Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter spricht mit neuen BesucherInnen um, deren Erwartungen mit den Möglichkeiten der Einrichtung abzugleichen.					
Die BesucherInnen werden aufgefordert zu bleiben und zu „schnuppern“.					
Die BesucherInnen werden von einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter oder von anderen Jugendlichen mit den Regeln des Hauses vertraut gemacht.					
Die BesucherInnen erhalten Info-Material.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



#### 4. Offener Betrieb

4.5 Pädagogisches Handeln im offenen Bereich	0	1	2	3	4
Eine ausreichende Zahl qualifizierter MitarbeiterInnen ist vorhanden.					
Die MitarbeiterInnen kennen verschiedene Tendenzen in der Jugendkultur.					
Die MitarbeiterInnen verfügen über relevante Informationen zum Stadtteil.					
Sprachliche Besonderheiten der Jugendlichen werden verstanden.					
Die Spiel- und Freizeitmöglichkeiten entsprechen den Interessen der BesucherInnen.					
Die MitarbeiterInnen beobachten die Jugendlichen, um deren Ressourcen zu entdecken.					
Aufgaben werden von den Jugendlichen eigenverantwortlich übernommen.					
Die BesucherInnen gleichermaßen werden begrüßt und verabschiedet.					
Die MitarbeiterInnen führen regelmäßig Situationsbesprechungen durch.					
Eine ausreichend große Anzahl von BesucherInnen („Stammpublikum“ und neue BesucherInnen) nutzt täglich den offenen Bereich.					
Andere Jugendhilfe-, Bildungs- und Sozialeinrichtungen im Umfeld sind den MitarbeiterInnen bekannt.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



#### 4. Offener Betrieb

4.6 Aushandeln von und Umgang mit Regeln	0	1	2	3	4
Es gibt einen Dialog zum Aushandeln und Überprüfen von vorhandenen Regeln, an denen Mädchen und Burschen gleichberechtigt teilnehmen.					
Regeln werden gemeinsam beschlossen.					
Die Regeln werden regelmäßig überprüft und aktualisiert.					
Die Regeln sind an einem zentralen Ort ausgehängt.					
Es ist festgelegt, wer neue BesucherInnen mit den Regeln vertraut macht.					
Bei Nachfragen kennen und verstehen die Jugendlichen sowie die MitarbeiterInnen die Regeln.					
Alle sind für die Einhaltung der Regeln verantwortlich.					
Konsequenzen für Regelverletzungen werden situationsadäquat und mit Rücksicht auf die Individualität des oder der Betroffenen angewandt.					
Regelverstöße nehmen kontinuierlich ab.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



#### 4. Offener Betrieb

4.7 Umgang mit schwierigen, konfliktreichen Situationen im offenen Bereich	0	1	2	3	4
Ungewöhnlich schwierige Situationen werden zeitnah bearbeitet.					
Regeln zum Umgang mit schwierigen Situationen liegen schriftlich vor.					
Es gibt einen zeitlichen Rahmen für Situationsbesprechungen.					
Strategien zur Vermeidung derartiger Situationen sind Gegenstand der nächsten Teamsitzung.					
Bei Bedarf wird eine fachliche Beratung hinzugezogen.					
Angebote für Jugendliche zur gewaltfreien Kommunikation finden regelmäßig statt.					
Die MitarbeiterInnen sind in Bezug auf konflikthafte Situationen geschult.					
Gefühlsäußerungen von Mädchen und Burschen werden beachtet.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



#### 4. Offener Betrieb

4.8 Umgang mit Problemen einzelner Jugendlicher im offenen Bereich	0	1	2	3	4
Besondere Kompetenzen der Teammitglieder sind untereinander bekannt.					
Den Jugendlichen wird Vertraulichkeit zugesichert.					
Regeln des Datenschutzes werden eingehalten.					
Die Handlungsabläufe (z.B. bezüglich einer Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt) sind mit dem/der Betroffenen abgestimmt.					
Mindestens eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter hat Kenntnisse der Fremdsprache der zahlenmäßig größten Sprachgruppe, für andere Sprachen können DolmetscherInnen zur Verfügung gestellt werden.					
Die MitarbeiterInnen kennen AnsprechpartnerInnen und Strukturen in den unterstützenden anderen Einrichtungen.					
Sofern sich im Kontakt mit dem Jugendlichen die Notwendigkeit einer individuellen professionellen Fallberatung zeigt, findet eine Vermittlung an die geeigneten Einrichtungen und Institutionen statt.					
Ergebnisse und Besonderheiten werden im Protokoll der Teamberatung festgehalten.					
Die MitarbeiterInnen können Gefährdungen von Jugendlichen erkennen.					
Supervision findet statt.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 5. Partizipation

5.1 Mitbestimmung und Mitgestaltung der Angebotsinhalte der Einrichtung	0	1	2	3	4
Die Jugendlichen nutzen Instrumente der Bedarfsermittlung wie: Wunschbriefkasten, Fragebögen, „schwarzes Brett“, Pinnwand, Interview, persönliches Gespräch, Sprechstunde, Vollversammlung etc.					
Jugendliche planen Aktivitäten und Angebote selbstständig.					
Jugendliche sind an der Durchführung des Programms beteiligt.					
Zusammen mit den Jugendlichen wurden die Wünsche und Vorschläge auf Realisierbarkeit und Umsetzung geprüft.					
Die Wünsche und Vorschläge sind in das Programm aufgenommen worden.					
Die selbstorganisierten Angebote werden von den Jugendlichen regelmäßig / intensiv besucht.					
Am Ende von Einzelaktionen / -projekten findet eine Nachbereitung statt, in der die Jugendlichen Raum haben, Eindrücke, Meinungen, Verbesserungsvorschläge und neue Ideen zu äußern.					
Auf den regelmäßigen Teamsitzungen gibt es einen separaten TOP „neue Vorschläge und Wünsche zum Angebot“.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 5. Partizipation

5.2 Aushandeln von und Umgang mit Regeln	0	1	2	3	4
Es gibt einen Dialog zum Aushandeln und Überprüfen von vorhandenen Regeln, an denen Mädchen und Burschen gleichberechtigt teilnehmen.					
Regeln werden gemeinsam beschlossen.					
Die Regeln werden regelmäßig überprüft und aktualisiert.					
Die Regeln sind an einem zentralen Ort ausgehängt.					
Es ist festgelegt, wer neue BesucherInnen mit den Regeln vertraut macht.					
Bei Nachfragen kennen und verstehen die Jugendlichen sowie die MitarbeiterInnen die Regeln.					
Alle sind für die Einhaltung der Regeln verantwortlich.					
Konsequenzen für Regelverletzungen werden situationsadäquat und mit Rücksicht auf die Individualität des oder der Betroffenen angewandt.					
Regelverstöße nehmen kontinuierlich ab.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 5. Partizipation

5.3 Partizipation bei Beschaffungen	0	1	2	3	4
Die Prioritätenliste der Beschaffungen wird halbjährlich erstellt.					
Die Beschaffungen sind nach einer Abstimmung mit den Jugendlichen getätigt worden.					
Die Mädchen und Burschen beteiligen sich gleichermaßen an den Aushandlungsprozessen.					
Die beschafften Gegenstände und Geräte werden von den Jugendlichen genutzt.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 5. Partizipation

5.4 Jugendvollversammlung	0	1	2	3	4
Jugendvollversammlung werden gemeinsam mit Jugendgruppen vorbereitet.					
Der Verlauf der Vollversammlung ist vorgestellt, Tagesordnung und Regeln sind transparent.					
Die Regeln werden befolgt.					
Alle Gruppen der BesucherInnen sind anwesend.					
Angemessene Rahmenbedingungen (der Raum ist groß genug etc.) sind vorhanden.					
Die Anwesenden melden sich zu Wort / sind an der Diskussion beteiligt.					
Bei Bedarf finden Jugendvollversammlungen in geschlechtshomogenen Gruppen statt.					
Die Moderation achtet auf den Interessensausgleich unterschiedlicher Gruppen.					
Die festgehaltenen Ergebnisse werden realisiert / umgesetzt.					
Die Umsetzung der Ergebnisse wird überprüft.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 5. Partizipation

5.5 Partizipation bei Projekten zur Umgestaltung und Verbesserung des Lebensumfeldes	0	1	2	3	4
Es finden regelmäßig Projekttreffen statt.					
Jugendliche erhalten alle erforderlichen Informationen rechtzeitig und in altersgemäßer Form.					
Jugendliche artikulieren ihre Interessen so weit wie möglich selbst.					
Die Mitarbeiter unterstützen die Jugendlichen anwaltschaftlich gegenüber anderen Beteiligten.					
Die Erkundung des Lebensumfeldes durch die Jugendlichen ist dokumentiert.					
Die verschiedenen Methoden und Techniken sind mit den Jugendlichen altersgemäß eingeübt und werden angewendet.					
Jugendliche setzen eigene Ideen um und arbeiten schöpferisch mit.					
Das Projektergebnis ist der Region und der Öffentlichkeit vorgestellt und der beabsichtigten Nutzung zugeführt.					
Es gibt Rückmeldungen an die Jugendlichen zum Projektergebnis.					
Das Ergebnis des Projektes wird von der Zielgruppe genutzt.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 6. Medienangebote

<b>6.1 Offenes Angebot zur Mediennutzung</b>	0	1	2	3	4
Neue Jugendliche werden durch das Angebot angesprochen.					
Mädchen und Burschen werden durch das Angebot gleichermaßen angesprochen.					
Der Informationsaustausch unter den MitarbeiterInnen über das offene Angebot ist gewährleistet.					
Das Medienangebot ist leicht zugänglich.					
Die Vorschläge zur Veränderung und Ergänzung von Seiten der Mädchen und Burschen werden gemeinsam mit ihnen auf ihre Realisierung überprüft.					
Mädchen und Burschen nutzen die Möglichkeiten, Neues zu lernen.					
Mädchen und Burschen nutzen die Medien entsprechend ihren Bedürfnissen.					
Die MitarbeiterInnen motivieren die Jugendlichen zur Teilnahme am offenen Angebot.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 6. Medienangebote

6.2 Medienpädagogische Gruppenarbeit	0	1	2	3	4
Die TeilnehmerInnen regen sich zu gegenseitigem Vermitteln und Lernen an.					
Die TeilnehmerInnen erleben die Medienarbeit als unterstützend und fördernd.					
Neue Zielgruppen werden erreicht.					
Die Anzahl der Teilnehmenden an den Gruppen nimmt zu.					
Die vorgegebenen Ziele der jeweiligen Gruppenangebote werden erreicht.					
Die TeilnehmerInnen werden im Verlauf (oder am Ende) des Angebots befragt und die Ergebnisse fließen in die nächsten Gruppenangebote ein					
Die medienpädagogischen Angebote berücksichtigen die unterschiedlichen Interessen von Mädchen und Burschen.					
Ein(e) medienpädagogisch qualifizierte MitarbeiterIn ist für die Anleitung der Gruppe verantwortlich.					
Die Medientechnik funktioniert störungsfrei.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 6. Medienangebote

6.3 Medienpädagogische Projektarbeit	0	1	2	3	4
Die TeilnehmerInnen erwerben spezielle Fertigkeiten im Umgang mit Medien.					
Es gibt vorzuzeigende Projektergebnisse.					
Angebotsresultate werden der Öffentlichkeit präsentiert.					
Die Medienarbeit spricht durch ihre Qualität Jugendliche an.					
Die Anzahl der TeilnehmerInnen an den Projekten wächst.					
Die Projektinhalte sind für die Lebenswirklichkeit Jugendlichen bedeutsam.					
Die Teilnehmenden haben Interesse an der Präsentation der Projektergebnisse.					
Die verantwortliche Durchführung erfolgt durch eine/n medienpädagogisch qualifizierte/n Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter.					
Die TeilnehmerInnen werden im Verlauf (oder am Ende) des Angebots befragt und die Ergebnisse fließen in die nächsten Projekte ein.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 6. Medienangebote

6.4 Umsetzen von Regeln zur Mediennutzung	0	1	2	3	4
Die NutzerInnen verstehen die Regeln.					
NutzerInnen akzeptieren die Regeln.					
Die MitarbeiterInnen handeln einheitlich in der Umsetzung der Regeln.					
Auf Regelverstöße wird angemessen reagiert.					
Die NutzerInnen gehen sorgsam mit den Geräten um.					
Es gibt wenige Ausfallzeiten bei den Geräten.					
Die NutzerInnen wissen über die rechtlichen Rahmenbedingungen Bescheid.					
Regelverstöße werden mit den Jugendlichen besprochen.					
Die festgehaltenen Ergebnisse werden realisiert / umgesetzt.					
Die Umsetzung der Ergebnisse wird überprüft.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 6. Medienangebote

6.5 Medienpädagogische Qualifizierung der MitarbeiterInnen	0	1	2	3	4
Jedes Anforderungsprofil enthält Hinweise auf benötigte medienpädagogische Kompetenzen.					
Die medienpädagogischen Fähigkeiten aller MitarbeiterInnen sind den NutzerInnen bekannt.					
Die MitarbeiterInnen haben in den letzten 12 Monaten an medienpädagogischen Fortbildungen teilgenommen.					
Die MitarbeiterInnen tauschen sich mit anderen Einrichtungen über medienpädagogisch relevante Themen aus.					
MitarbeiterInnen in Einrichtungen mit medienpädagogischem Schwerpunkt können die Technik warten und administrieren.					
Aktuelle Fachartikel werden von den MitarbeiterInnen gelesen.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 6. Medienangebote

<b>6.6 Ausstattung für medienpädagogische Angebote</b>	0	1	2	3	4
Passende Räumlichkeiten für ein medienpädagogisches Angebot sind vorhanden.					
Die Technik wird regelmäßig gewartet.					
Technik wird regelmäßig ergänzt.					
Die Technik wird angemessen gegen Diebstahl geschützt.					
Die vorhandene Technik entspricht den Sicherheitsbestimmungen.					
Die vorhandene Technik ermöglicht aktuelle Anwendungen.					
Finanzielle Mittel für eigenverantwortliche Beschaffungen sind vorhanden.					
Die geeigneten Geräte für das Angebot sind vorhanden.					
Verbrauchsmaterialien sind ausreichend vorhanden und werden bei Bedarf ersetzt.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 7. Sportangebote

7.1 Offene Sportangebote	0	1	2	3	4
Für alle TeilnehmerInnen ist entsprechend der Sportangebote Platz vorhanden und stehen Sportmaterialien zur Verfügung.					
Die MitarbeiterInnen verfügen über sportbezogene und sozialpädagogische Kompetenzen.					
Die Mädchen und Burschen werden regelmäßig nach ihren Wünschen und Bedürfnissen befragt.					
Die von den Mädchen und Burschen formulierten Wünsche und Bedürfnisse werden im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigt.					
Neue TeilnehmerInnen werden in die Gruppe aufgenommen.					
Die offenen Sportangebote sind gut ausgelastet.					
Es gibt Frauen und Männer als AnleiterInnen.					
Die TeilnehmerInnen lernen den Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen.					
Die Planung und Durchführung der einzelnen Angebote berücksichtigt die geschlechtsspezifische Nutzung.					
Die Sportangebote werden von Mädchen und Burschengen gleichermaßen genutzt.					
Jugendliche, die in körperlicher Betätigung wenig geübt sind, werden akzeptiert und gefördert.					
Offene Sportangebote sind in Kooperation mit Sportvereinen und Schulen durchgeführt worden.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 7. Sportangebote

7.2 Sport - Events	0	1	2	3	4
Die in der Konzeption formulierten Ziele sind erreicht.					
Geeignete Rahmenbedingungen wie Räume, Plätze und Sportmaterialien sind entsprechend der Konzeption verfügbar.					
TeilnehmerInnen beteiligen sich aktiv an der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung.					
Die MitarbeiterInnen verfügen über sportbezogene Kompetenzen, um das Sport-Event unterstützen zu können.					
Die Regeln werden eingehalten.					
Die Anzahl der TeilnehmerInnen und der BesucherInnen während der gesamten Veranstaltung entspricht den Erwartungen.					
Die TeilnehmerInnen und die BesucherInnen der Veranstaltung äußern den Wunsch nach weiteren Sport-Events.					
Die TeilnehmerInnen und die BesucherInnen der Veranstaltung geben positive Rückmeldungen.					
Sport-Events werden von Mädchen und Burschen gleichermaßen genutzt.					
Im Rahmen des Sport-Events fand eine Zusammenarbeit mit anderen Stellen wie Sportvereinen, Sportamt, Polizei, Gesundheitsamt und Erste Hilfe statt.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 7. Sportangebote

<b>7.3 Sportorientierte Ausflüge</b>	0	1	2	3	4
Der Planung entsprechend stehen geeignete Räume/Orte/Plätze und Sportmaterialien zur Verfügung.					
Die geschlechtsspezifische Nutzung der einzelnen Angebote wird bei der Planung und Durchführung berücksichtigt.					
Die TeilnehmerInnen werden an der Planung und -auswertung aktiv beteiligt.					
Die TeilnehmerInnen sind mit verantwortlich für die Vorbereitung.					
Jede(r) TeilnehmerIn übernimmt während der Fahrt/des Ausfluges eigenverantwortlich Aufgaben zur Absicherung des Angebotes (z.B. Kochen, Einkauf, Zeltaufbau).					
Die von den TeilnehmerInnen formulierten Wünsche und Bedürfnisse werden im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigt.					
Alle TeilnehmerInnen beteiligen sich an den Gruppenaktivitäten.					
Die TeilnehmerInnen äußern den Wunsch nach weiteren sportorientierten Fahrten/Ausflügen.					
Die Fahrten und Ausflüge sind im Sinne der sportorientierten Jugendarbeit fachkundig durchgeführt.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 7. Sportangebote

7.4 Fachliche Qualifizierung der MitarbeiterInnen für sportbezogene Angebote	0	1	2	3	4
Es gibt ein Anforderungsprofil für das Team.					
Die Fähigkeiten aller MitarbeiterInnen sind untereinander und den NutzerInnen bekannt.					
Die MitarbeiterInnen haben in den letzten zwei Jahren an Fortbildungen teilgenommen.					
Die MitarbeiterInnen tauschen sich mit anderen sportorientierten Einrichtungen, Vereinen, etc. über sportpädagogisch relevante Themen aus.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 7. Sportangebote

7.5 Ausstattung für sportorientierte Angebote	0	1	2	3	4
Passende Räumlichkeiten und Plätze für ein sportpädagogisches Angebot sind vorhanden.					
Die geeigneten Sportgeräte und Materialien für das Angebot sind vorhanden.					
Die Materialien und Sportgeräte werden regelmäßig gewartet und im Bedarfsfall ersetzt.					
Die Geräte und Sportmaterialien sind angemessen gegen Diebstahl geschützt.					
Einmal jährlich erfolgt eine Überprüfung der vorhandenen Sportgeräte entsprechend der Sicherheitsbestimmungen.					
Finanzielle Mittel für Beschaffungen sind vorhanden.					
Sportgeräte und Materialien können spontan genutzt werden.					
Mädchen und Burschen gestalten Bewegungsräume aktiv mit.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 8. Kulturangebote

8.1 Vorbereitung von jugendkulturellen Veranstaltungen	0	1	2	3	4
Mädchen und Burschen haben die Veranstaltungen mit vorbereitet.					
Die Ideen, Vorschläge und Interessen von Mädchen und Burschen finden sich gleichermaßen in der Veranstaltung wieder.					
Junge Menschen haben sich durch die Vorbereitung der Veranstaltungen für weitere Angebote bzw. Aktivitäten des Hauses interessiert.					
Die organisatorischen Abläufe im Haus haben funktioniert.					
Die räumlichen Gegebenheiten im Haus entsprachen den Anforderungen.					
Die technischen Abläufe im Haus haben funktioniert.					
Personal war ausreichend vorhanden.					
Das Umfeld der Einrichtung ist in den Vorbereitungen berücksichtigt worden.					
Mit den Beteiligten gab es eine zeitnahe Auswertung der Vorbereitungen.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 8. Kulturangebote

8.2 Durchführung von jugendkulturellen Veranstaltungen	0	1	2	3	4
Die Veranstaltungen werden von den Zielgruppen genutzt.					
Die organisatorischen Abläufe im Haus haben funktioniert.					
Die räumlichen Gegebenheiten im Haus entsprachen den Anforderungen.					
Die technischen Abläufe im Haus haben funktioniert.					
Personal war ausreichend vorhanden.					
Es gibt positive Reaktionen der BesucherInnen.					
Die Veranstaltungen sind mit den Mädchen und Burschen zeitnah ausgewertet worden.					
Einzelne Präsentationen und andere Aktivitäten sind zeitnah mit den Beteiligten ausgewertet worden.					
Mit den Veranstaltungen werden neue BesucherInnen gewonnen.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 8. Kulturangebote

8.3 Gruppenarbeit mit einem kreativitätsfördernden Medium	0	1	2	3	4
Die Gruppe hat die angestrebte Anzahl von Teilnehmenden.					
Mädchen und Burschen wirken kontinuierlich in der Gruppe mit.					
Mädchen und Burschen erlernen Neues.					
Mädchen und Burschen knüpfen soziale Kontakte untereinander.					
Weiterführende Gruppenangebote sind vorhanden.					
Fachpersonal ist vorhanden.					
Räumliche und technische Voraussetzungen sind vorhanden.					
Mädchen und Burschen bringen eigene Ideen ein.					
Mädchen und Burschen haben die Möglichkeit ihre Ergebnisse zu präsentieren.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 8. Kulturangebote

8.4 Projektarbeit mit einem kreativitätsfördernden Medium (1)	0	1	2	3	4
Am Projekt nimmt die geplante Anzahl von Mädchen und Burschen teil.					
Die Mädchen und Burschen arbeiten dauerhaft in dem Projekt mit.					
Die am Projekt Teilnehmenden erlernen Neues.					
In der Projektarbeit übernehmen Mädchen und Burschen gleichermaßen zentrale Aufgaben.					
Mädchen und Burschen arbeiten gemeinsam am Projekt.					
Die Angebote fördern Mädchen und Burschen durch die Arbeit mit geschlechtsuntypischen Medien.					
Die TeilnehmerInnen knüpfen soziale Kontakte untereinander.					
Nachfolgeprojekte werden von den Jugendlichen eingefordert.					
Jugendliche lernen Menschen aus anderen Kulturen in ihrem Umfeld kennen.					
Räumliche und technische Voraussetzungen sind vorhanden.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 8. Kulturangebote

8.4 Projektarbeit mit einem kreativitätsfördernden Medium (2)	0	1	2	3	4
Mädchen und Burschen bringen Ideen zu Themen des Projekts ein.					
Jugendliche organisieren eine Ausstellung, Vorführung etc. für eine Öffentlichkeit.					
Die Resonanz durch Publikum und Medien ist groß.					
Die Präsentation wird zeitnah mit den Teilnehmenden ausgewertet.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 8. Kulturangebote

8.5 Arbeit mit Nachwuchsbands (1)	0	1	2	3	4
Die Förderung von Bands/Musikgruppen ist Bestandteil des Einrichtungskonzepts.					
Musikpädagogisch qualifizierte MitarbeiterInnen sind anleitend tätig.					
Die Einrichtung stellt Mittel (Honorare/Sachmittel) für die Bandarbeit zur Verfügung.					
Die MitarbeiterInnen kennen sich in der lokalen Band-/Musikszene aus.					
Mit den Bandmitgliedern finden regelmäßige Versammlungen statt.					
Das Equipment wird regelmäßig gewartet und befindet sich in einem guten Zustand.					
Die Proberäume sind zweckmäßig.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 8. Kulturangebote

8.5 Arbeit mit Nachwuchsbands (2)	0	1	2	3	4
Musikgruppen mit weiblichen Mitgliedern werden vorrangig Proberäume zur Verfügung gestellt.					
Die Ü-Räume werden von den Bands in einem guten und sauberen Zustand gehalten.					
Die Bands treten innerhalb und außerhalb der Einrichtung auf.					
Die Bands proben regelmäßig.					
Die Bands beteiligen sich verantwortlich bei der Organisation und Durchführung von (Konzert-) Veranstaltungen.					
Die Mädchen und Burschen haben ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten am Instrument erweitert.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 8. Kulturangebote

8.6 Arbeit mit Jugendszenen und -kulturen	0	1	2	3	4
Die MitarbeiterInnen kennen die Szenen und deren Interessen und/oder Problemlagen im Umfeld der Einrichtung.					
Die MitarbeiterInnen kennen die in den Szenen vorhandenen geschlechtsspezifischen Ausdrucksformen.					
Die MitarbeiterInnen sind akzeptierte AnsprechpartnerInnen.					
Regeln sind gemeinsam erarbeitet.					
Die MitarbeiterInnen haben über lange Zeiträume regelmäßige Kontakte zu den Jugendszenen im Umfeld.					
Für den Umgang mit konflikträchtigen Situationen bestehen für MitarbeiterInnen Handlungsvarianten.					
Die Jugendszenen/-kulturen finden sich in den Veranstaltungen der Einrichtung wieder.					
Szeneadäquate Angebote und die dafür notwendigen Ausstattungsgegenstände sind vorhanden.					
Die MitarbeiterInnen reflektieren mit den Angehörigen der Jugendszenen und -kulturen die Bedeutungen und die Wirkungen ihres kulturellen Handelns.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 9. Geschlechtsbezogene Angebote

9.1 Schaffung von eigenen Räumen für Mädchen und Burschen (1)	0	1	2	3	4
Es besteht eine Akzeptanz im Team für die Schaffung von eigenen Räumen für Mädchen und Burschen.					
Mädchen Frauen verfügen über einen eigenen Raum.					
Burschen verfügen über einen eigenen Raum.					
Die Räume sind verantwortlich von den Mädchen mitgestaltet.					
Die Räume sind verantwortlich von den Burschen mitgestaltet.					
Die Räume werden von den Mädchen regelmäßig angenommen und genutzt.					
Räume werden von den Burschen regelmäßig angenommen und genutzt.					
Die Mädchen kümmern sich aktiv und verantwortlich um den Zustand der Räume.					
Die Burschen kümmern sich aktiv und verantwortlich um den Zustand der Räume.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 9. Geschlechtsbezogene Angebote

9.1 Schaffung von eigenen Räumen für Mädchen und Burschen (2)	0	1	2	3	4
Die Räume werden sichtbar durch die Interessen, Bedürfnisse und das Handeln der Mädchen verändert.					
Die Räume werden sichtbar durch die Interessen, Bedürfnisse und das Handeln der Burschen verändert.					
Mit den Mädchen sind Regeln für die Nutzung der eigenen Räume entwickelt.					
Mit den Burschen sind Regeln für die Nutzung der eigenen Räume entwickelt.					
Die Mädchenarbeit wird von einer Mitarbeiterin durchgeführt, die in einem langfristigen Arbeitsverhältnis steht.					
Die Burschenarbeit wird von einem Mitarbeiter durchgeführt, der in einem langfristigen Arbeitsverhältnis steht.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 9. Geschlechtsbezogene Angebote

9.2 Aufbau von Mädchengruppen	0	1	2	3	4
Die Pädagoginnen haben Kenntnisse über die Lebenswelten der Mädchen und den Sozialraum.					
Eine in der Mädchenarbeit kompetente Pädagogin baut die Mädchengruppe mit auf.					
Der Aufbau der Mädchengruppe ist aus der Konzeption der Einrichtung abgeleitet.					
Der Aufbau der Mädchengruppe verläuft zielgerichtet und geplant.					
Es ist geklärt, wer die Teilnehmerinnen in der Mädchengruppe sind.					
Regeln für die Mädchengruppe sind entwickelt.					
Die Mädchen bringen Vorschläge für Themen und gemeinsame Aktivitäten ein.					
Finanzielle Ressourcen für Mädchengruppen sind vorhanden.					
Ausreichende Zeitkontingente für Mädchengruppen sind vorhanden.					
Ausreichende räumliche Ressourcen für Mädchengruppen sind vorhanden.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 9. Geschlechtsbezogene Angebote

9.3 Aufbau von Burschengruppen	0	1	2	3	4
Die Pädagogen haben Kenntnisse über die Lebenswelten der Burschen und den Sozialraum.					
Ein in der Burschenarbeit kompetenter Pädagoge baut die Burschengruppe mit auf.					
Der Aufbau der Burschengruppe ist aus der Konzeption der Einrichtung abgeleitet.					
Der Aufbau der Burschengruppe verläuft zielgerichtet und geplant.					
Es ist geklärt, wer die Teilnehmer in der Burschengruppe sind.					
Regeln für die Burschengruppe sind entwickelt.					
Die Burschen bringen Vorschläge für Themen und gemeinsame Aktivitäten ein.					
Finanzielle Ressourcen für Burschengruppen sind vorhanden.					
Ausreichende Zeitkontingente für Burschengruppen sind vorhanden.					
Ausreichende räumliche Ressourcen für Burschengruppen sind vorhanden.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 9. Geschlechtsbezogene Angebote

9.4 Konzeption eigener Angebote für Mädchen und eigener Angebote für Burschen	0	1	2	3	4
Die MitarbeiterInnen haben Wissen über die Lebenswirklichkeit der Mädchen und Burschen.					
Die Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Ansprüche von Mädchen und Burschen werden regelmäßig ermittelt.					
Die Themen und Interessen von Mädchen und Burschen, die durch die Analysen erhoben wurden, gehen in die Angebotsentwicklung mit ein.					
Die Mitarbeiterinnen planen zusammen mit den Mädchen die Projekte.					
Die Mitarbeiter planen zusammen mit den Burschen die Projekte.					
In Besucherbefragungen bringen die Mädchen ihr Interesse an geschlechtshomogen gestalteten Projekten zum Ausdruck.					
In Besucherbefragungen bringen die Burschen ihr Interesse an geschlechtshomogen gestalteten Projekten zum Ausdruck.					
Materialien für die Durchführung der Angebote sind vorhanden.					
Finanzielle Ressourcen für die Durchführung der Angebote sind vorhanden.					
Ausreichende Zeitkontingente für die Durchführung der Angebote sind vorhanden.					
Die Mädchen und Burschen werden ermutigt, auch an ihnen fremden Angeboten teilzunehmen.					
Neue, den Mädchen und Burschen nicht vertraute Angebote und Projekte sind initiiert.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 9. Geschlechtsbezogene Angebote

9.5 Geschlechtsbezogene koedukativ gestaltete Angebote	0	1	2	3	4
Die MitarbeiterInnen sind in der geschlechtsbezogenen koedukativen Arbeit qualifiziert.					
Die MitarbeiterInnen bieten vielfältige Rollenmodelle.					
Personelle Ressourcen werden für Mädchen und Burschen gleichermaßen eingesetzt.					
Finanzielle Ressourcen werden für Mädchen und Burschen gleichermaßen eingesetzt.					
Die qualitative Nutzung der unterschiedlichen Angebote wird geschlechtsbezogen ermittelt.					
Die geschlechtsbezogene Nutzung der unterschiedlichen Angebote wird gemeinsam im Team ausgewertet.					
Die Mädchen und Burschen werden bei der Planung und Gestaltung der Angebote gleichermaßen einbezogen.					
Die geschlechtsbezogenen koedukativ gestalteten Angebote sind von den Mädchen und Burschen der Einrichtung akzeptiert.					
Die Anzahl der Besucherinnen und Besucher der Einrichtung ist bei beiden Geschlechtern in etwa gleich.					
Die Aufmerksamkeit der MitarbeiterInnen wird beiden Geschlechtern gleichermaßen zuteil.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 9. Geschlechtsbezogene Angebote

9.6 Stärkung der Präsenz von Mädchen im öffentlichen Raum / Sozialraum	0	1	2	3	4
Es gibt ein vielseitiges Sport-, Spiel- und Erkundungsangebot, um die Präsenz von Mädchen im öffentlichen Raum zu stärken.					
Es sind vielfältige Sport- und Spielmaterialien zur Nutzung des öffentlichen Raumes durch Mädchen vorhanden.					
Öffentliche Räume werden gemeinsam mit den Mädchen erschlossen.					
Die Einrichtung ist über ihre Projekte, Aktivitäten etc. im öffentlichen Raum präsent.					
Es sind Medien zur Stadtteilerkundung mit Mädchen vorhanden.					
Mädchen werden regelmäßig nach ihren Wünschen zu den Angeboten der Einrichtung und zur Gestaltung des öffentlichen Raums befragt.					
Alle MitarbeiterInnen sind qualifiziert und aktiv bei der Gestaltung von Angeboten im öffentlichen Raum beteiligt.					
Die Einrichtung ist Teil eines Netzwerks in der Region.					
Die MitarbeiterInnen der Einrichtung besprechen regelmäßig Fragen der Sicherheit im öffentlichen Raum.					
Die MitarbeiterInnen planen geeignete Maßnahmen zur Verbesserung des Sicherheitsempfindens.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

## 10. Ergebnisse

10.1 Ergebnisse in Bezug auf MitarbeiterInnen und Stakeholder	0	1	2	3	4
Wir erheben regelmäßig und systematisch die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen unserer Organisation.					
Es gibt Formen der Anerkennung von Einzel- und Teamleistungen.					
Wir befragen regelmäßig und systematisch die Jugendlichen bezüglich ihrer Zufriedenheit mit unseren Angeboten und Leistungen..					
Wir befragen regelmäßig und systematisch die relevanten Stakeholder bezüglich ihrer Zufriedenheit mit unseren Angeboten und Leistungen..					
Wir dokumentieren und kommunizieren die Ergebnisse, die sich aus Partnerschaften oder gemeinsamen Tätigkeiten herleiten.					
Wir stellen die Ergebnisse unserer Leistungen den relevanten Stakeholdern aktiv zur Verfügung.					
Wir diskutieren die Ergebnisse unserer Leistungen regelmäßig mit den relevanten Stakeholdern.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



## 10. Ergebnisse

10.2 Schlüsselergebnisse	0	1	2	3	4
Wir dokumentieren den Grad der Zielerreichung gemessen am Output und Outcome.					
Wir dokumentieren den Grad der Einhaltung der Budgets und der Erfüllung finanzieller Ziele (z.B. Projektkosten, Umsatzerlöse etc.).					
Änderungsvorschläge, die sich aus der Evaluierung unserer Leistungen ergeben, werden ins Konzept bzw. in die relevanten Abläufe eingearbeitet.					
Wir dokumentieren und kommunizieren die anhand von Evaluierungen nachgewiesene Verbesserung der Qualität unserer Angebote und Leistungen.					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



# Muster Auswertungsbogen

Thema: \_\_\_\_\_ Name: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

Aspekt: \_\_\_\_\_

Was ist gut gelaufen?	Verbesserungsbedarf	Maßnahmen

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu



**Thema:**

<b>Aspekt:</b>	0	1	2	3	4
<b>Indikatoren:</b>					
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					

Bewertungsskala: 0 = trifft gar nicht zu; 1 = trifft kaum zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft vollständig zu

